

EIN BLICK

CHRISTUSKIRCHE SELB

THEMA

An Guat'n

AKTUELL

*Plötzlich
stand alles still*

Ausgabe Nr. 80
Gemeindebrief der Christuskirche
AUGUST — OKTOBER 2020

03 Geistliches Wort

Welche Essens-Traditionen haben Sie? Bei uns gab es daheim am Sonntag immer einen Braten und alle Kinder hatten da zu sein.

05 Essen in der Bibel

Essen spielt in der Bibel immer wieder eine wichtige Rolle. Die Nahrung in biblischer Zeit war durchaus vielfältig.

08 Biblisches Menü

Wie wohl das Essen zu Jesu Zeiten geschmeckt haben muss? Zwei Vorschläge zum Ausprobieren.

10 Wegwerfgesellschaft

Die unvorstellbare Menge von 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel landet pro Jahr weltweit auf dem Müll! Gleichzeitig hungern 821,6 Millionen Menschen.

12 Woher kommt unser Essen – und wo wird fair bezahlt?

Unser Essen verbindet uns mit Menschen weltweit – im Guten wie im Schlechten.

14 Freud und Leid

15 Gottesdiensttafel

16 Veranstaltungen der Gemeinde

18 Verbunden – auch auf Distanz

Als im März vermeintlich nichts mehr möglich war, haben wir als Gemeinde und als Kirche neue Wege entdeckt. Möglichkeiten, auch auf Distanz verbunden zu sein.

20 Und plötzlich stand alles still – Glaube und Kirche während der Corona-Pandemie

Wir haben verschiedene Personen gebeten, Erlebnisse aus dieser außergewöhnlichen Zeit mit uns zu teilen, die für sie besonders einprägsam waren.

27 Wichtige Nummern und Adressen





An Guat'n

Welche Essens-Traditionen haben Sie? Bei uns gab es daheim am Sonntag immer einen Braten. Um Punkt 12 stand das Essen auf dem Tisch und alle Kinder hatten da zu sein. Selbst wenn die Nacht bei den jugendlichen Kindern mal länger war und wir den Gottesdienst verschlafen hatten – dieser Termin stand für alle fest, ob hungrig oder nicht

Auch wenn das in der Jugend oft anstrengend und nervig war: Es ist mir vieles geblieben von dieser Tradition. Natürlich war das Essen lecker und zeigte uns deutlich den besonderen Charakter des Sonntags. Und auch wenn wir Kinder oft nicht im Gottesdienst waren, spürten wir doch, dass dieser Tag eine besondere Bedeutung hatte, die mit unserem Glauben zu tun hatte. Vor allem aber war es eine Gelegenheit, bei der wir als Familie zusammen kamen. Die Eltern hatten jedenfalls in diesen Stunden keine Arbeit, wir Kinder dachten nicht an die

Schule und so konnten wir einfach die Gemeinschaft genießen. Nach dem Essen folgte dann immer der Abwasch – der Teil, den wir uns regelmäßig gerne gespart hätten! Aber ausgerechnet mit dem verbinden sich die meisten Erinnerungen. Mein Bruder und ich hatten den Wettbewerb, mit geworfenen Geschirrtüchern die Schubladen zu schließen und überboten uns darin, wer mehr schaffte.

Sie merken schon, beim Thema Essen wird's persönlich. Da kommen Kindheitserinnerungen hoch und die verbinden sich mit dem Gedanken



an die Gemeinschaft. Das ist sicher kein Zufall. Ich glaube sogar, das ist ein Grund, warum Jesus mit seinen

» *Mit einem Festmahl zeigt auch Gott uns Menschen, wie wichtig wir für ihn sind.*

Jüngern immer wieder gegessen und getrunken hat. Da ging es nicht nur darum, einfach den körperlichen Hunger zu stillen. Sondern Jesus und seine Freundinnen und Freunde hatten hier Gelegenheit, Gemeinschaft zu spüren, gemeinsame Erinnerungen auszutauschen und zu prägen und miteinander das Leben zu genießen.

Mit einem kleinen Festmahl kann ein Mann seiner Freundin oder Frau zeigen, wie wichtig sie für ihn ist – und die Liebe geht bekanntlich durch den Magen. Mit einem Festmahl zeigt auch

4 Gott uns Menschen, wie wichtig wir

für ihn sind. Das Festmahl ist immer wieder in der Bibel ein Bild dafür, was uns in Gottes Wohnungen erwarten wird. Im Gleichnis vom großen Abendmahl beschreibt Jesus, wie Gott auf der Suche ist nach Gästen, die er an seine festliche Tafel einladen kann. Diesen Gedanken versuchen wir in der Christuskirche auch immer wieder umzusetzen, indem wir die Gemeinschaft beim Essen und Trinken stärken. Mit dem Abendmahl, das wir zweimal im Monat feiern; mit einem gemeinsamen Mittagessen viermal im Jahr; mit einem Glas Wein nach dem Taizé-Gebet; mit dem Osterfrühstück nach der Osternacht.

Wir hoffen, dass wir diese schönen Traditionen bald wieder aufnehmen können. Denn auch bei unserem Glauben an Gott gilt: Die Liebe geht durch den Magen. Und bei diesem Festmahl ist keiner unausgeschlafen, da ist kein Kind schlecht gelaunt und vielleicht muss man danach nicht mal mehr abwaschen. Obwohl: Spaß machen würde es bestimmt!

*Ihr Pfarrer
Johannes Herold*



Am Quat'n

Essen in der Bibel



„Lasst uns essen und fröhlich sein!“, sagt der Vater des verlorenen und wieder zurückgekehrten Sohnes (Lukas 15,23). Essen spielt in der Bibel immer wieder eine wichtige Rolle und ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Essen stiftet in der Bibel Gemeinschaft, gibt einer Feier den besonderen Festcharakter oder hat auch bei Speisopfern oder beim Abendmahl religiösen Charakter.

Die Bibel bezeichnet Palästina als ein Land, „darin Milch und Honig fließen“ (z.B. 2. Mose 3,8) und macht damit deutlich, was auch Archäologen herausgefunden haben: Die Nahrung in biblischer Zeit war durchaus vielfältig.

Diese Vielfalt stand aber wohl vor allem der Oberschicht zur Verfügung und kam hauptsächlich an Festtagen zur Geltung.



Die Mehrheit der Bevölkerung lebte überwiegend vegetarisch. Hauptnahrungsmittel waren Getreide und Hülsenfrüchte, die besonders gut sättigten. In der Bibel ist häufig von Brot die Rede (hergestellt aus Weizen oder Gerste), außerdem gab es Linsen und Bohnen. Die

Das häufigste Getränk war sicherlich Wasser. Daneben trank man Most, Ziegen-, Kuh- oder Schafsmilch und an Festtagen auch Wein.

Wichtig war bei allen Nahrungsmitteln, dass sie schnell verarbeitet wurden. In einer Zeit ohne Kühlschranks und Eisfach



heimischen Bäume lieferten darüber hinaus Feigen und Datteln. Oliven wurden direkt verzehrt und zu Öl verarbeitet. Fleisch kam nur selten auf den Tisch.

war Konservieren von unschätzbarem Wert. Darum wurde Getreide geröstet, Früchte getrocknet, Oliven zu Öl und Trauben zu Wein verarbeitet.



Auch Gewürze kannten die Menschen in biblischer Zeit schon.

Zwei Mahlzeiten nahmen die Menschen in der Regel am Tag ein: eine stärkende Speise am Morgen und ein in der Zubereitung aufwendigeres Mahl am Abend. Und an Festtagen eben auch gerne einmal ein ganzes Menü. Einen Vorschlag dafür bieten wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Sandra Herold



Biblisches Menü

ESAU'S ROTE LINSENSUPPE

Wie wohl das Essen zu Jesu Zeiten geschmeckt haben muss? Ich probiere es mal aus mit Rezepten, die mein Sohn im Konfirmandenunterricht gekocht hat. Da mein Mann gerne Eintopf isst, habe ich mich für Esau's rote Linsensuppe entschieden:



- 1 kleine Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 1 EL Olivenöl
- ½ TL gemahlener Kümmel
- 900 ml Gemüsebrühe
- 215g rote Linsen
- 3 Möhren
- ½ Stange Lauch
- 4 Kartoffeln

Zwiebel, Knoblauch und Gemüse schneiden und in Olivenöl andünsten, mit der Gemüsebrühe angießen und mit den Linsen bei schwacher Hitze 30-35 Minuten garen. Mit Kräutern, Salz und Pfeffer abschmecken.

Von der Suppe können wir gut und gerne 3-mal essen, sie ist superlecker. Ob ich dafür aber mein Erstgeburtsrecht verkaufen würde, glaube ich nicht.



HIRSEBREI

Weil wir auch alle gerne Süßes essen, gibt es bei uns Hirsebrei.

1 l Milch

1 EL Butter

3 EL Honig

1 TL Salz

200g Hirse

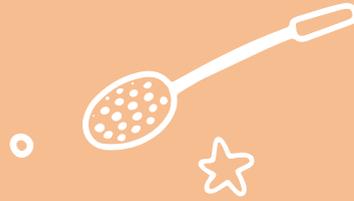
50g gehobelte Mandeln

50g Zucker

1 TL Zimt

Milch, Butter, Honig und Salz aufkochen, die Hirse zugeben und eine Stunde bei schwacher Hitze quellen lassen, kurz vor der Garzeit die Mandeln hinzufügen.

Brei in Schälchen füllen und mit Zimtzucker garnieren.



Martina Luckner



WEGWERFGESELLSCHAFT

1,3 MILLIARDEN! EINE RIESIGE ZAHL! 1,3 MILLIARDEN TONNEN! EINE UNVORSTELLBARE MENGE! DIE UNVORSTELLBARE MENGE VON 1,3 MILLIARDEN TONNEN LEBENSMITTEL LANDET PRO JAHR WELTWEIT AUF DEM MÜLL! GLEICHZEITIG HUNGERN 821,6 MILLIONEN MENSCHEN.

Diese Zahlen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sind zutiefst erschreckend. Meistens ist uns doch gar nicht bewusst, wie wir mit unserem Essen umgehen. Was passiert mit den „Resten“ der Frühstücks-, Mittags- und Abendbuffets in Hotels und auf Kreuzfahrtschiffen? Was passiert mit den abgelaufenen oder nur unansehnlicher gewordenen Lebensmitteln der Supermärkte? Was passiert in unseren Haushalten mit vergammelten oder auch durchaus noch essbaren, aber leider viel zu vielen Lebensmitteln? Die Dimensionen, die diese Wegwerfmentalität angenommen hat, kann man sich allenfalls durch ein paar Beispiele veranschaulichen:

„In Wien wird täglich jene Menge an Brot als Retourware vernichtet, mit der die zweitgrößte Stadt Österreichs, das ist Graz, versorgt werden kann.“ So lautet der Kommentar zu Bildern von Müllwagen in Wien, die in aller Früh Brot und Backwaren auf eine Mülldeponie bringen, in dem österreichischen Film von 2005 „We feed the world“.



LSCHAFT



In dem deutschen Film „Taste the Waste“ aus dem Jahr 2011 heißt es: „Die Lebensmittel, die wir in Europa und Nord-Amerika wegwerfen, würden ausreichen, um die Hungernden der Welt dreimal zu ernähren.“

Fragt man nach den Ursachen für diese ebenso unfassbare wie sorglose Verschwendung, so kann man zumindest für die privaten Haushalte folgendes festhalten:

- Falsche Planung
- Falsche Lagerung/Aufbewahrung
- Zu große Lock-Packungen
- Das Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums als Signal für „nicht mehr essbar“

Hier kann sich jede/r Einzelne selbst fragen, wie sie/er besser dazu beitragen könnte, dass die Zahlen, die die Verschwendung kennzeichnen, kleiner werden.

Auf der Website der Welthungerhilfe sind ein paar Tipps dazu aufgelistet!

Darüber hinaus ist einiges schon initiiert worden, um auch über den Privatsektor hinaus Abhilfe zu schaffen:

DIE REGIERUNG HAT DIE INFOKAMPAGNE „ZU GUT FÜR DIE TONNE“ INS LEBEN GERUFEN. ZIEL IST ES, DIE VERSCHWENDUNG IN PRIVATEN HAUSHALTEN UND IM EINZELHANDEL BIS 2030 ZU HALBIEREN. IN TSschechien und in Frankreich gibt es sogar ein Gesetz, dass Supermärkte überschüssige Ware an Hilfsorganisationen spenden müssen, Deutschland setzt (noch?) auf Freiwilligkeit.

Die rund 940 Tafeln in Deutschland sammeln und verteilen jährlich 264 000 Tonnen Lebensmittelspenden.

Foodsharing nennt sich eine Initiative, die ebenfalls überschüssige Lebensmittel in Einkaufsmärkten abholt und weiter verteilt.

Ulrike Hofmann





WOHER KOMMT UNSER ESSEN UND WO WIRD FAIR BEZAHLT?



Unser Essen verbindet uns mit Menschen weltweit – im Guten wie im Schlechten. Heute gibt es in Deutschland Restaurants mit Essen aus China, Indien, Griechenland und der Türkei, aber auch Amerika, Afrika. Und im Supermarkt finden wir Früchte aus allen Teilen der Welt. Soweit zum Guten.

Dieser Reichtum hat aber auch Folgen – für Mensch und Natur.

Gerade (im Juni 2020) ist das Thema Essen in aller Munde: Die Corona-Infektionen von osteuropäischen Erntehelfern auf deutschen Spargelfeldern; die Firma Tönnies, die mit Werkverträgen und Subunternehmen ebenfalls Menschen aus Osteuropa beschämend bezahlt, damit im Supermarkt das Kilogramm

Schweinefleisch für 2,99€ im Sonderangebot verkauft werden kann. Die Zusammenhänge, wie unsere Nahrungsmittel produziert werden und welche Auswirkungen das auf die beteiligten Menschen, Tiere und Pflanzen hat, werden uns gerade sehr deutlich vor Augen geführt.

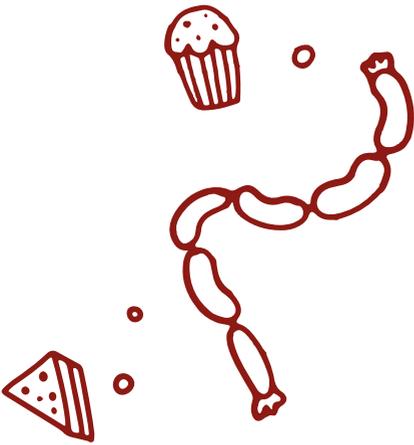
Meine Bananen kommen aus Costa Rica, mein Kaffee aus verschiedenen Ländern Afrikas, meine Jeans aus Bangladesch und viele Handys aus China, wie auch das Spielzeug meiner Kinder:

Wie die Menschen dort leben, das wissen wir mittlerweile: In Hütten aus Blech und Holz, mit einer sehr einfachen Mahlzeit am Tag, mit Löhnen von einigen Cent pro

Den Jahres- und Wirkungsbericht von
FAIRTRADE-DEUTSCHLAND
finden Sie mit diesem QR-Code



oder auf der Homepage
www.fairtrade-deutschland.de



Stunde. Arm sind Menschen in diesen Ländern, wenn sie pro Tag 2,80€ zur Verfügung haben. Soviel bezahlen wir im Café für eine Tasse Cappuccino!

Der Weltladen Selb hat sich nun schon seit 4 Jahren dem Anliegen verschrieben, diese Zusammenhänge ins Bewusstsein zu bringen. Und die Entwicklungen sind durchaus beeindruckend. So hat der Faire Handel in Deutschland im Jahr 2019 die Marke von 2 Milliarden Euro an Umsatz geknackt. Das sind 2 Milliarden Euro, die nicht in Kinderarbeit fließen, mit denen keine Ausbeutung von Menschen, Pflanzen oder Tieren gefördert wird!

Als Kirchengemeinde wollen wir die negativen Folgen der Globalisierung wenigstens ein bisschen abmildern. Wir sehen uns als Christen in der Verantwortung, auch die Menschen in Afrika, Amerika und Asien als unsere Nächsten zu sehen und als Gottes



geliebte Geschöpfe. Ausbeutung von Mensch und Natur können wir nicht einfach so hinnehmen.

Deswegen freuen wir uns, dass der Faire Handel hier Veränderung bewirken kann. Gerade Frauen und Kinder profitieren: Sie erhalten eine Schulbildung und damit eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben mit einem ordentlich bezahlten Beruf. Wie die Kakaobäurin Ociela, die mit Fairtrade mehr für ihre Arbeit bekommt.

Johannes Herold

*Christus spricht:
Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben,
auch wenn er stirbt. (Joh. 11,25)*

WIR TRAUERN UM

Werner Prell

Elfriede Solfrank,
geb. Huber

Horst Bleil

Helga Scheichenost,
geb. Stumpe

Mathilde Rockstroh,
geb. Mack

Helga Bräuer,
geb. Aulich

Erich Kauper

Reiner Hetz



*Christus spricht: Freut euch,
dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lk 10,20)*

NEUER KONFI-KURS GESTARTET

Am 20. Juni 2020 konnten wir
im Gottesdienst 10 Jugendliche
begrüßen, die sich auf ihre Konfir-
mation im Jahr 2021 vorbereiten.

Dabei sind unter anderem:

Jasmin Fuchs

Lisa Fuchs

Sophia Gebert

Marie Lohmeyer

Lucie Schlosser

Pia Schröter

Nelly Wieland

Amely Zobel

Während der Corona-Pandemie hat sich der Kirchenvorstand entschieden, vorläufig mehrheitlich Gottesdienste am Samstagabend zu feiern. Alle, die lieber am Sonntag einen Gottesdienst besuchen möchten, sind um 9:30 Uhr herzlich in die Stadtkirche eingeladen.

DATUM	ZEIT	PREDIGT	BESONDERHEIT
25.07.	19:00	F. Herpich	
01.08.	19:00	Team	Besonderer Gottesdienst „Auf der Suche nach dem Glück“
08.08.	19:00	F. Herpich	
15.08.	19:00	P. Schott	
22.08.	19:00	J. Herold	
29.08.	19:00	S. Herold	
05.09.	19:00	J. Herold	Abendmahl
12.09.	19:00	S. Herold + Team	Besonderer Gottesdienst mit der Band „Towards the Light“
19.09.	19:00	J. Herold	
26.09.	19:00	F. Herpich	
04.10.	10:30	S. Herold	Familiengottesdienst zum Erntedankfest
10.10.	19:00	J. Herold + Team	Besonderer Gottesdienst „Sturzgläubig“
17.10.	19:00	S. Herold	Abendmahl
24.10.	19:00	F. Herpich	
31.10.	19:00	S. Herold, V. Pröbstl u.a.	Reformationstag, Gottesdienst für das ganze Dekanat mit Autorin Christina Brudereck

Achtung: Ob die Gottesdienste wie geplant stattfinden, entscheidet sich an der gesundheitlichen Lage. Aktuelle Informationen in der Tagespresse und auf der Homepage. Bitte beachten Sie die jeweils aktuell gültigen Hygiene-Vorschriften.

Achtung: Ob die geplanten Veranstaltungen stattfinden, entscheidet sich an der gesundheitlichen Lage. Aktuelle Informationen in der Tagespresse und auf der Homepage.

01. AUGUST, 19:00 UHR: BESONDERER GOTTESDIENST

„AUF DER SUCHE NACH DEM GLÜCK“

Unter dem Titel „Auf der Suche nach dem Glück“ lädt das Gottesdienstteam zu einem besonderen Abendgottesdienst ein. Wir haben wohl alle eine Sehnsucht nach dem Glücklich-Sein und wollen unser Leben in innerer Zufriedenheit leben und uns freuen. Im Gottesdienst machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach der Freude und dem inneren Glück. Und werden erkennen: Gott will es uns schenken.

10. SEPTEMBER, 14:30 UHR: KAFFEE TREFF

GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN

Nach einer langen Pause hoffen wir auf die Möglichkeit, wieder

einmal gemütlich beisammen zu sitzen bei Kaffee und Kuchen. Aus Platzgründen ist die Zahl der Gäste begrenzt. Wir bitten um Anmeldung im Pfarramt, Tel. 60554, oder bei Familie Schilm, Tel. 77932. Das Treffen dauert ca. 60 Minuten.

12. SEPTEMBER, 19:00 UHR: BESONDERER GOTTESDIENST

MIT DER BAND „TOWARDS THE LIGHT“

Der Gottesdienst wird von der in der Region bekannten Formation aus Chor und Band „Towards the Light“ mitgestaltet. In meditativen oder auch rockigen Liedern wird die christliche Botschaft zum Ausdruck gebracht, dabei greifen die Lieder Aktuelles aus dem Leben auf und verbinden es mit dem christlichen Glauben.

22. SEPTEMBER, 17:00 UHR: DIENSTAGS KREATIV

Zusammen kreativ sein, sich austauschen über Handarbeit und Gott und die Welt. Am Dienstag, 22. September zur geänderten Uhrzeit, um 17:00 Uhr im Gemeindesaal. Bitte mitbringen: verschiedene Strick- und Häkelnadeln und Wolle oder einfach die Handarbeit, an der zurzeit gearbeitet wird. Dauer: 60 Minuten.

04. OKTOBER, 10:30 UHR: FAMILIENGOTTESDIENST ZUM ERNTE-DANKFEST

Im Herbst erinnern wir uns besonders daran, dass Gott uns mit seinen Gaben wunderbar versorgt und feiern dazu einen Familiengottesdienst. Wir freuen uns, wenn

Sie einen Beitrag für das Schmücken der Kirche mit Erntegaben leisten. Bitte wenden Sie sich dazu an unser Pfarramt. Die Gaben kommen dann bedürftigen Bürgern und den Kindern in unseren Kindertagesstätten zu Gute.

10. OKTOBER, 19:00 UHR: BESONDERER GOTTESDIENST „STURZGLÄUBIG“

Der Weg zum Glauben begann für Paulus mit einem Sturz. Der italienische Künstler Caravaggio hat die Szene in einem Bild festgehalten. Nicht immer verläuft dieser Weg zum Glauben so dramatisch – und dennoch hat die Geschichte von der Bekehrung des Paulus auch uns „Glaubensnormalos“ etwas zu sagen. Das Bild Caravaggios soll uns beim Hören darauf helfen.

Wegen der Corona-Krise werden die Feier der Silbernen Konfirmation und der Ehejubiläen verschoben. Wir informieren Sie rechtzeitig über einen Ausweichtermin.

Verbunden **AUCH AUF DISTANZ**

CORONA IN DER CHRISTUSKIRCHE

Sonntagabend – Anfang April. Ich betrete die Kirche. Es ist ruhig, von vorne leuchten mir drei kleine Flammen entgegen. Sie zeigen mir: da waren andere vor mir da. Haben zur Ruhe gefunden. Haben zu Gott gebetet. Und ich merke: ich bin nicht allein.

Auch wenn wir uns gerade nicht versammeln, verbunden sind wir doch. Mit einem Lächeln lösche ich die Kerzen, schließe die Tür und sperre ab. Bis zum nächsten Morgen. Dann wird sie wieder stehen und einladen zum persönlichen Gebet.

Als im März das Leben plötzlich stillstand und vermeintlich nichts mehr möglich war, haben wir als Gemeinde und als Kirche neue Wege entdeckt. Möglichkeiten, auch auf Distanz verbunden zu sein. Die Andachtsecke in der Christuskirche mit Gebetstexten und kleinen Kerzen war eine davon.

Auch auf die gemeinsamen Gottesdienste wurde in der Christuskirche nie verzichtet. Räumlich, manchmal auch zeitlich getrennt, aber in Christus verbunden haben Menschen aus unserer Gemeinde – und darüber hinaus, das Internet macht's möglich – miteinander Gottesdienst gefeiert. Entweder mit dem YouTube-Gottesdienst an den Bildschirmen oder mit dem ausgedruck-

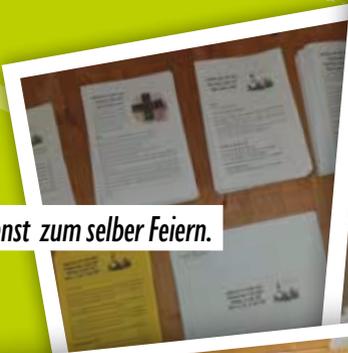
ten „Gottesdienst zum selber Feiern“. Gerade wenn am Sonntagmorgen die Glocken der leeren Kirche zum Gebet riefen, folgten viele dieser Aufforderung zu Hause. Auf der Homepage und im Newsletter sorgten darüber hinaus die Mittwochsimpulse für kurze Unterbrechungen des Alltags.

Im Mai wurde es dann – zumindest für den Kirchenvorstand, die Sekretärin, die Mesner und die Pfarrer – plötzlich hektisch. Mit Zollstock liefen wir durch die Kirche, wir markierten die Sitzplätze mit grünen Smileys, klebten Markierungen auf den Boden und entwarfen Sicherheitsplakate. Und freuten uns auf die ersten Gottesdienste, die wieder gemeinsam in der Kirche stattfinden konnten. Mit Maske und Abstand und einer gewissen Zurückhaltung bei den Besuchenden kam leider auch ein wenig Ernüchterung. Doch erstaunlich: mit der Zeit gewöhnt man sich an vieles. Neue Formen wurden ausprobiert, der Garten als besonderer Gottesdienstraum entdeckt. Schön finde ich zu wissen, dass nach wie vor diejenigen, die (noch) nicht am Gottesdienst teilnehmen können oder wollen, im gemeinsamen Gebet mit uns verbunden sind. Denn YouTube-Gottesdienst und "Gottesdienst zum selber Feiern" gehen weiter. Weil wir eine große Gemeinde sind. Verbunden hinweg auch über die räumliche Trennung. Gott sei's gedankt!

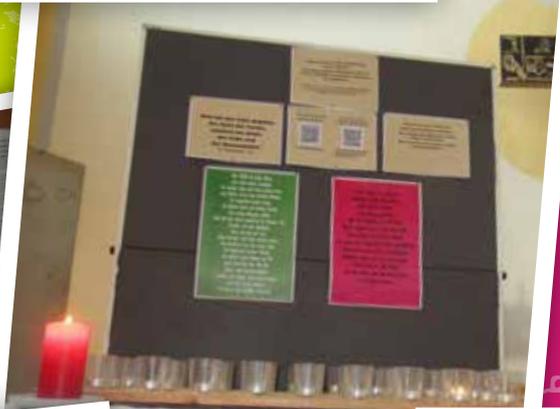
Sandra Herold



Himmelfahrt



Gottesdienst zum selber Feiern.



Andachtsecke



Abstand halten



Und plötzlich GLAUBE UND KIRCHE WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE

HALLO IST DA JEMAND?

Im Paul-Gerhardt-Haus gibt es jeden Freitag um 11 Uhr eine kurze Andacht für die Mitarbeiter und auch die Bewohner.

Da der Besuch unserer Ehrenamtlichen nicht möglich war, um dieses Gebet um 11 Uhr zu halten, übernahm ich sehr oft diese Aufgabe. Leider durfte dazu niemand in die Kapelle kommen, die Übertragung erfolgte über den Hauskanal am Fernseher. Ich stand ganz alleine vor den Stühlen und blickte in die Kamera. Das war für mich ein seltsames Gefühl, denn ich bin es gewohnt bei meinen Vorträgen in die Gesichter meiner Zuhörer zu blicken und dort zu lesen. Sind sie interessiert, haben sie es vielleicht nicht verstanden oder rede ich schon wieder mal zu lang und das Mittagessen wird kalt? Jetzt konnte ich das nicht und ich merkte ja nicht einmal, wenn mein Gegenüber die Flimmerkiste ausschaltet.

Aber nach dem Gebet bekam ich immer wieder von Kollegen und Bewohnern ein nettes Feedback. Sei es, dass den Zuhörern meine Musik gefallen hat oder auch meine kleine Andacht, oder dass ich etwas langsamer sprechen sollte. Das hat mir letztendlich doch immer sehr gut getan und ich freute mich schon wieder auf das nächste Mal.

Martina Luckner



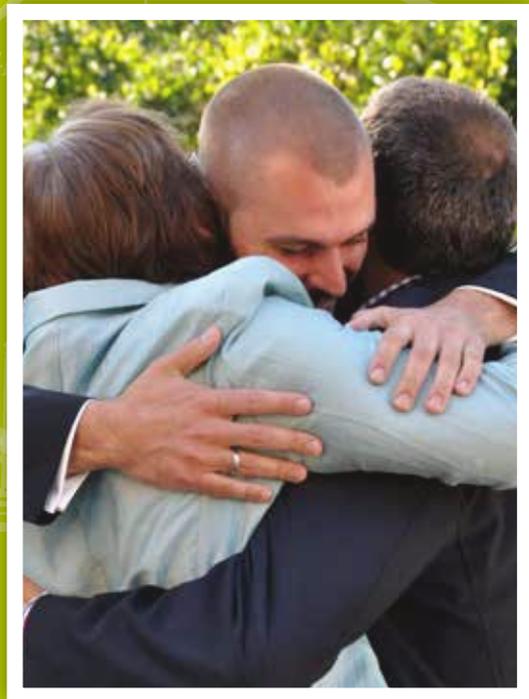
stand alles still

WIR HABEN VERSCHIEDENE PERSONEN GEBETEN, ERLEBNISSE AUS DIESER AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEIT MIT UNS ZU TEILEN, DIE FÜR SIE BESONDERS EINPRÄGSAM WAREN.

SEHNSUCHT NACH UMARMUNG

Wir haben sie noch lange nicht hinter uns, die Pandemie. Was hat sie uns genommen?

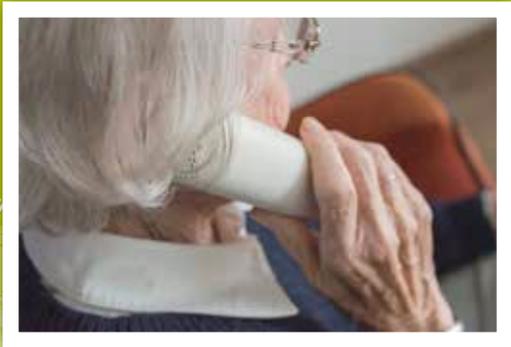
Ich meine, sie hat uns spürbar die Nähe zu unserem Nächsten genommen, oder? Aber vielleicht ist da auf der anderen Seite etwas gewachsen? Ja, spürbar ist die Sehnsucht nach Nähe gewachsen. Anders kann ich mir's nicht erklären, dass ich meinen Cousin in den USA in kurzer Zeit zweimal angerufen habe – vorher lagen Jahre dazwischen! Ich erhoffe mir, dass nach Corona die Sehnsucht nach Umarmung und Nähe geblieben ist und – gestillt werden kann! Gott gebe es!



Helmut Schott

BEI ANRUF

TROST



Als Mitte März alles so rasant runtergefahren wurde – das öffentliche Leben, Geschäfte, Veranstaltungen, Schule, Gottesdienste, da war ich überfordert.

Ich war einfach sprachlos. Für mich war das so etwas wie eine Stunde der Wahrheit, mir war plötzlich bewusst, wie verletzlich, wie zerbrechlich wir sind... Die erste Zeit war ich abends innerlich so erschöpft, dass ich vor dem Fernseher einschlief.

Sicher, ich habe auch gebetet. Es waren eher kurze Stoßgebete, immer wieder: „Herr, was willst du uns sagen?“ – „Herr, beschütze uns.“ – „Herr, hilf denen, die es erwischt hat“... An Ostern saß ich mit meinem Mann in der stillen, leeren Kirche...

Keine Schule, keine Geburtstagsbesuche, keine Gottesdienste, keine Sitzungen... das Telefon rückte nun ins Zentrum: Fast jeden Tag rief ich ältere Menschen aus unserer Gemeinde an und erkundigte mich, wie sie zurechtkämen. Manche hatten Sehnsucht nach den Kindern und Enkeln und litten unter der Isolation. Ein

mal war gerade der Ehepartner gestorben. Viele berichteten, dass aus der Familie oder von den Nachbarn für sie eingekauft würde. Eine sprach über Schmerzen und übers Älterwerden. Jemand erzählte, er habe Angst um einen Angehörigen auf der Intensivstation. Ein anderer sorgte sich, dass der Sohn wegen der Einschränkungen seinen Arbeitsplatz verlieren könnte. Einmal haben ein alter Herr und ich am Telefon ein Vaterunser gebetet und ein bisschen christliche Gemeinschaft erlebt.

Was bleibt? Nun, ich habe unsere Kirche als Raum der Stille neu entdeckt... Ich möchte hier gerne Meditationen anbieten. Dann möchte ich mit dem Kirchenvorstand darüber beraten, ob wir tagsüber die Kirche nicht offen lassen könnten. Das mit den Anrufen möchte ich beibehalten. Zum Beispiel bei allen Geburtstagen ab 70. Oder wenn ich weiß, jemand trauert oder hat Sorgen. Ich bin im Überlegen und Planen langsamer geworden. Das gefällt mir eigentlich.

Pfarrerin Marion Abendroth, Schirnding

DER HERR IST AUFERSTANDEN!

5 Uhr. In der Kirche ist es noch dunkel. Die Osterkerze wird hereingetragen. Der Liedruf „Christus ist das Licht“ stimmt auf den eindrücklichen Gottesdienst ein. Anschließend gibt es ein liebevoll vorbereitetes Osterfrühstück und nette Gespräche.

Im Jahr 2020, zu Zeiten der Coronakrise, bleibt das allenfalls eine schöne Erinnerung – und eine lebendige Hoffnung für das nächste Jahr!

6.20 Uhr. Noch ist es nicht ganz hell, aber im Osten leuchtet schon Morgenrot. Ein paar Menschen treffen sich im Pfarrgarten. Mit einem Lied, einem Psalm, ein paar Gedanken und dem Ruf „Der Herr ist

auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ feiern wir Ostern. Keine Gespräche anschließend. Ich fahre ins Egertal und genieße die Strahlen der aufgegangenen Ostersonne auf einem Spaziergang. Allein. Als ich heimkomme, ist der Pfarrer mit seinen Kindern dabei, die Osterbotschaft mit Malkreiden auf der Straße zu verkündigen. Was für eine schöne Idee! Es gibt ein Osterfrühstück. Für mich allein. Dann feiere ich den Gottesdienst auf YouTube mit. Nein, dieses Osterfest war ganz und gar nicht so wie immer – aber die Hoffnungsbotschaft von der Auferstehung wurde mir gerade in diesem Jahr ganz besonders eindrücklich und greifbar!

Ulrike Hofmann



VIRTUELLER GOTTESDIENST

In Zeiten des Lock-downs wurden sehr viele Möglichkeiten angeboten Gottesdienst zu feiern, ob im Fernseher, in YouTube oder über Andachten zum selbst Feiern.



Leider fehlt da doch der persönliche Bezug zur Gemeinde. Wir bekamen von Freunden die Möglichkeit, Gottesdienst über das Online-Portal Zoom zusammen mit deren Gemeinde zu feiern. Eine besondere Erfahrung. Kurz vor 10 Uhr kann man beobachten, wie die einzelnen Gemeindeglieder der Reihe nach auf dem Computer-Bildschirm erscheinen. Es wird zunächst etwas erzählt, wie es jedem geht und was es so Neues gibt. Dann geht es los. Es gibt eine kurze Einführung und danach eine Zeit für Gebet und Lobpreis. Immer wieder werden Lieder über YouTube eingespielt. Am Anfang hörte man den

Gemeindeglieder noch lautstark mitsingen, aber mit der Zeit klappte alles viel besser und auch die Qualität der Musikübertragung war prima und wir brummt nach Herzenslust auf unserer Terrasse mit. Durch die Stummschaltung konnte uns zum Glück keiner hören.

Danach war die Predigt dran und zum Schluss noch ausführlich Zeit, um Fürbitte zu halten.

Uns tat dabei der persönliche Kontakt sehr gut und wir stellten fest, dass alle anderen ähnliche Probleme hatten wie wir. Dafür konnten wir gemeinsam beten.

Familie Luckner

JUGENDARBEIT,

HEITER UND WOLKIG

Jugendarbeit ohne persönliche Treffen, ganz schön komisch, ganz schön herausfordernd und bis vor kurzem kaum vorstellbar.

Durch Corona war/ist es nur möglich sich über Videochat zu treffen, sich dort auszutauschen, miteinander zu spielen, zu lachen, Andacht zu feiern und noch vieles mehr. Gemeinsam haben wir in einer Wortwolke gesammelt, was diese Zeit für uns ausgemacht hat.

Stefanie Hopp

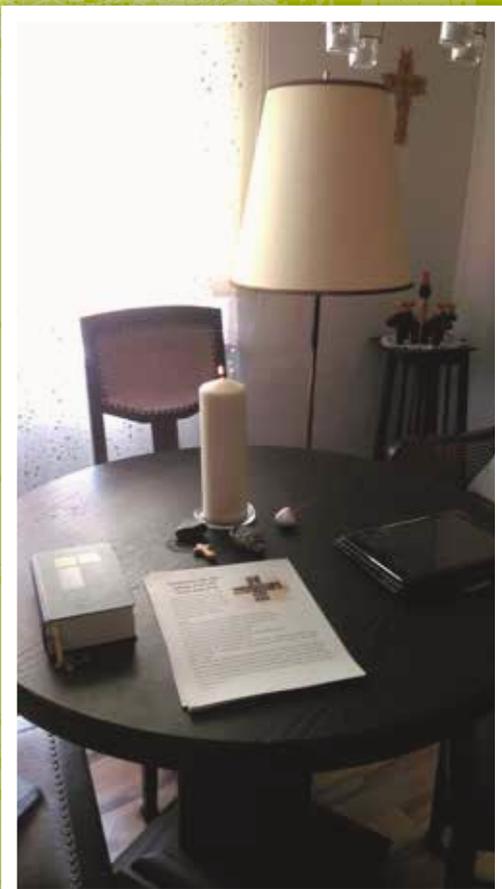


ALLES WIRD GUT

Karfreitag 2020 - auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie und mitten im Lockdown - schien er noch schwärzer und stiller zu sein als je zuvor.

Und dennoch schenkte mir dieser Karfreitag so viel innere Lebendigkeit und Hoffnung; wir feierten den Gottesdienst zuhause, meine Tochter und ich lasen abwechselnd die Texte aus dem „Gottesdienst zum selber Feiern“, und wir beteten und sangen gemeinsam. Und ich verspürte plötzlich so eine Dankbarkeit und Freude in mir, wie ein Zeichen, dass alles gut wird.

Gisela Krebs



BILDQUELLEN

Titel u. S. 2: Bild von congerdesign auf pixabay.com
S. 5: Foto: Lotz
S. 6: Bilder von pixel1 und Ulrike Leone auf pixabay.com
S.7: Bilder von Ariel Núñez Guzmán und Sharon Ang und auf pixabay.com
S. 10: Bild von Wolfgang Eckert auf pixabay.com
S. 11: Bild von Hans Braxmeier auf pixabay.com
S. 13: Bild von Fairtrade Deutschland / Christoph Köstlin
S. 21: Bild von erge auf pixabay.com
S. 22: Bild von Sabine van Erp auf pixabay.com
Rückseite: Bild von Comfreak auf pixabay.com
Alle weiteren Bilder privat

IMPRESSUM

EINBLICK

Gemeindebrief der evang.-luth. Kirchengemeinde Selb – Christuskirche

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Selb – Christuskirche

Redaktion: Johannes Herold, Sandra Herold, Ulrike Hofmann, Martina Luckner, Antje Pieper

V.i.S.d.P.: Sandra Herold

Grafik, Layout, Titelgestaltung: buero arndt schatz, Heike Arndt

Entwurf des Titel-Schriftzuges: Cordula Gebauer

Druck: Medienhaus Goller, Selb

Gesamtauflage: 1700

gedruckt auf 100% Recycling-Papier - mit mineralölfreien Farben

Pfarramt:

Tel. 60554 · Fax 965742

Wilhelm-Löhe-Platz 3
95100 Selb

Sekretärin: Carolin Frank

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do 8:00-11:00 Uhr

Fr 13:00-15:00 Uhr

Pfarrer:

Sandra und Johannes Herold

Tel. 60554

Evangelische Jugendarbeit:

Diakon Helmut Lockenvitz

Tel. 9659174

E-Mail: oase.lockenvitz@web.de

Wochenenddienst:

0176-22361701

Mesner:

Helmut Schilm, Tel. 77932

Nikolaus-Kindergarten:

Tel. 964227 · Fax 964228

Leiterin: Birgit Summa

Kinderhort Löhehaus:

Tel. 67625 · Fax 965490

Leiterin: Anke Wilke

Gabenkassenkonto:

IBAN:

DE 47 7805 0000 0200 2809 80

BIC: BYLADEM 1HOF

E-Mail und Internet:

[pfarramt.christuskirche.selb@](mailto:pfarramt.christuskirche.selb@elkb.de)

elkb.de

www.christuskirche-selb.de

DER HERR
IST MEIN LICHT UND MEIN HEIL;
VOR WEM SOLLTE ICH MICH FÜRCHTEN!

DER HERR
IST MEINES LEBENS KRAFT;
VOR WEM SOLLTE MIR GRAUEN!

Psalm 27,1

